



Samstag, 9.3.: Mit einer riesigen Aktions- und Menschenkette rings um das AKW Grohnde machen wir Druck für einen schnelleren Atomausstieg Foto: Jakob Huber

## Dem Atomausstieg Beine machen

Start ins Wahljahr: Proteste am 9.3. in Grohnde, Gundremmingen und Gronau

Liebe Freundinnen und Freunde, gegen Ende dieses Jahres werden sie in irgendwelchen Berliner Sitzungszimmern fast täglich zusammenkommen: PolitikerInnen aus denjenigen Parteien, die nach der Bundestagswahl im September gemeinsam eine Regierung bilden wollen. Ein wesentliches Thema bei den Koalitionsverhandlungen wird die Energiepolitik sein. Wie geht es weiter mit der Energiewende? Aber auch: Was geschieht mit den neun Atomkraftwerken, von denen die meisten nach derzeitiger Rechtslage noch bis 2022 laufen dürfen?

Die Forderung der Anti-Atom-Bewegung an die künftige Bundesregierung ist klar: Angesichts der Gefahren müssen die AKW sofort vom Netz, denn jeder Tag kann einer zu viel sein. Derzeit ist es allerdings unwahrscheinlich, dass eine Regierung dieser Forderung nachkommt. Deshalb

muss das Ziel für uns AtomkraftgegnerInnen in diesem Wahljahr sein, dass die nächste Bundesregierung die Reaktoren zumindest deutlich schneller abschaltet, als bisher geplant.

Für dieses Ziel lohnt es sich, in den kommenden Monaten auf die Straße zu gehen. Denn Demonstrieren macht mehr Spaß, wenn wir es nicht nur aus Empörung oder Pflichtbewusstsein machen, sondern die Chance sehen, etwas erreichen zu können. Und weil klar ist, dass nach der Bundestagswahl in Berlin eine Menge Entscheidungen zur Energiepolitik fallen, macht es Sinn, den Druck auf die Parteien bereits jetzt zu erhöhen. Die Stromkonzerne haben damit schon längst angefangen. Überlassen wir das Feld nicht ihnen!

Am 9. März, zum 2. Jahrestag der Fukushima-Katastrophe, wird es eine Anti-Atom-Aktion geben, wie sie die Republik

noch nicht gesehen hat: Auf einer 350 Kilometer langen Strecke rings um das AKW Grohnde wollen wir eine riesige Aktions- und Menschenkette bilden. Zeitgleich finden Demonstrationen in Gronau (NRW) und Gundremmingen (Bayern) statt. Bist auch Du wieder dabei? Das .ausgestrahlt-Team

**„Irreführung der Öffentlichkeit“**  
Ex-Atomaufseher Dieter Majer über die begrenzte Sicherheit von AKW und wie man Reaktoren stilllegen kann **Seiten 6-8**

**Die vorerst letzte Chance**  
Was die Anti-Atom-Bewegung im Bundestagswahljahr 2013 erreichen kann **Seite 5**

**„Hartnäckig dranbleiben“**  
Was andere zur Arbeit von .ausgestrahlt sagen und warum es auch weiterhin eine starke Anti-Atom-Organisation braucht **Seiten 14-15**

# Das große Ding 2013

9.3.: Die Menschen- und Aktionskette in 40 Kilometer Abstand ums AKW Grohnde wird die größte Anti-Atom-Aktion des Jahres 2013. Demos in Gundremmingen und Gronau

Welcher Marathonläufer hört auf halber Strecke auf zu laufen? Keiner! Und Du? Auch Du streitest vielleicht seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten dafür, das Atom-Risiko endlich abzuschalten, die Atommülllawine zu stoppen, Platz im Netz zu schaffen für Strom aus erneuerbaren Energien. 19 Atomkraftwerke liefen Anfang des Jahrtausends, 17 waren es noch vor zwei Jahren. Nach Fukushima brachte unser massiver Protest auf einen Schlag acht Reaktoren das Aus. Neun AKW aber laufen noch immer. Wäre der Atomausstieg ein Marathon, hätten wir jetzt gut die Hälfte geschafft.

## Unsere Chance: Druck vor der Bundestagswahl

Eon, RWE und EnBW werden ihre AKW nicht freiwillig vom Netz nehmen, sondern nur, wenn der öffentliche Druck stark, der Imageschaden groß ist. Und wenn die Politik Gesetze und Sicherheitsanforderungen verschärft. Die Bundestagswahl 2013 und der Wahlkampf davor bieten die Chance, den schwarz-rot-grün-gelben Konsens „die meisten AKW dürfen unbehelligt bis 2022 laufen und dann schauen wir weiter“ aufzubrechen. Tatsächlich nämlich sind ganz viele mit dem lahmen Abschalt-Tempo unzufrieden. Das ist unsere Chance.

## Zeigen wir, wie viele wir sind

Am 9. März, zum zweiten Jahrestag des Super-GAUs von Fukushima und sechs Monate vor der Bundestagswahl, wollen wir mit Deiner Hilfe zeigen, wie viele wir tatsächlich sind. Wir wollen ein Zeichen setzen, an dem niemand vorbei kann. Wir wollen einen deutlich schnelleren Ausstieg einfordern. Bundesweit wird es dazu drei große Aktionen geben:

1. eine riesige Aktions- und Menschenkette im Abstand von 40 bis 60 Kilometern um das AKW Grohnde, unter anderem mitten durch die Städte Hannover, Hildesheim, Göttingen, Detmold und Minden;
2. eine große Demo für alle AtomkraftgegnerInnen aus Süddeutschland im bayerischen Gundremmingen, wo die beiden einzigen verbliebenen Siedewasserreaktoren (Fukushima!) stehen;
3. eine Demo an der Urananreicherungsanlage in Gronau (NRW), die trotz angeblichem „Atomausstieg“ munter ausgebaut wird.

## FUKUSHIMA MAHNT

11.3.: Bundesweite Mahnwachen zum Fukushima-Jahrestag

Fukushima mahnt noch immer: Atomanlagen abschalten! Für Montag, den 11. März, ruft .ausgestrahlt wieder zu bundesweiten Mahnwachen auf. Die sind auch eine gute Gelegenheit, der großen Aktions- und Menschenkette um das AKW Grohnde und den Demos vom 9.3. noch einen lokalen Nachhall zu verschaffen.

Auf [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de) findest Du demnächst eine Karte mit allen geplanten Aktionen; Deine eigene in Deiner Stadt kannst Du dort selbst eintragen.



## AKTION „PLUS 9“

Die Demos am 9.3. werden zum Gradmesser, ob es der Anti-Atom-Bewegung im Bundestagswahljahr 2013 gelingt, Druck für einen schnelleren Atomausstieg zu machen. .ausgestrahlt sucht Menschen, die mit uns in den kommenden Wochen „Tempo machen“ beim Atomausstieg – und mit ihrem Engagement jeweils neun weitere Menschen begeistern, mitreißen und überzeugen, ebenfalls zur Demo zu

kommen. Du plus 9 – das sind zwei Wochenentickets der Bahn oder zwei Autos voll, ein Kleinbus oder ein Fünftel eines großen Reisebusses. Mehr Mitfahrende dürfen's natürlich immer sein.

**Bist du dabei?** Dann trag Dich ein – je mehr die Herausforderung annehmen, desto größer ist die Motivation anderer, es ebenfalls zu tun:

[www.ausgestrahlt.de/plus9](http://www.ausgestrahlt.de/plus9)

# 1 AKTIONS- UND MENSCHENKETTE UM DAS AKW GROHNDE



Die Idee: Wir umzingeln das AKW Grohnde, aber nicht am Zaun, sondern in 40 bis 60 Kilometer Abstand, in Dörfern und Städten mit einer Menschenkette, auf dem Land mit unzähligen Aktionen entlang der Strecke. Wie schon bei der großen Menschenkette von Brunsbüttel nach Krümmel im April 2010 kümmern sich unterschiedliche Anreiseregionen aus ganz Deutschland um jeweils unterschiedliche Streckenabschnitte. AtomkraftgegnerInnen aus Berlin etwa fahren zum Streckenabschnitt Hildesheim. Insgesamt ist der Kreis (mit Lücken) 350 Kilometer lang: eine solche Aktion hat es noch nie gegeben! Kann das klappen? Nur, wenn Du kräftig mithilfst:

→ Entscheide Dich jetzt, die Aktions- und Menschenkette um das AKW Grohnde zu deinem Haupt-Anti-Atom-Engagement im Jahr 2013 zu machen: Es wird 2013 keinen Castor-Transport und keine andere so bedeutende Anti-Atom-Aktion geben. Hilf mit Deinen Kräften mit, dass diese Aktion ein Erfolg wird!

→ Mach die Menschen- und Aktionskette in Deinem Umfeld und mit Deinen Mitteln bekannt! Wir helfen Dir mit Plakaten, Flugblättern, Banner für deine Homepage, Muster-Texten und vielem mehr.

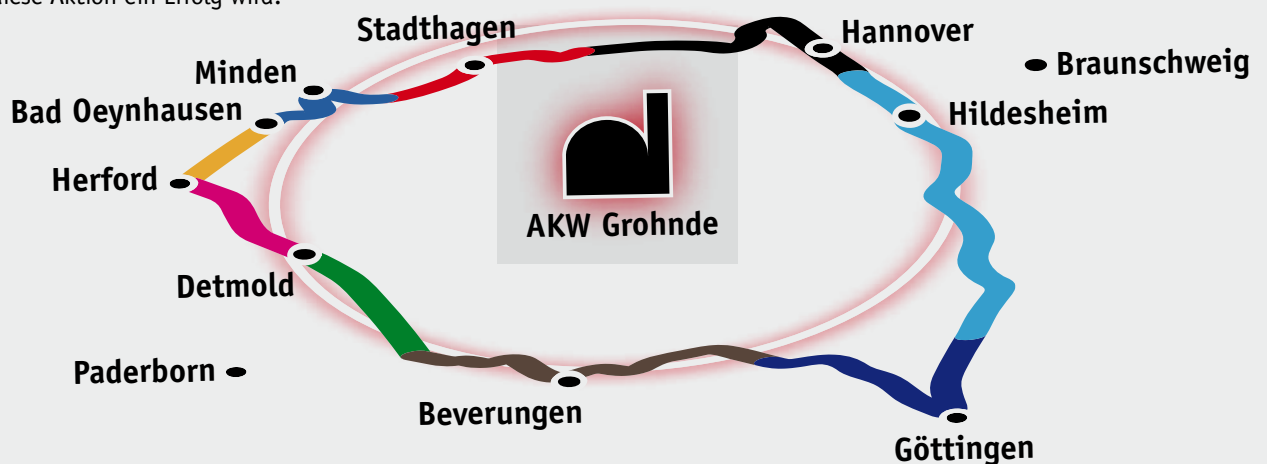
→ Organisiere einen Bus oder einen andere Mitfahrgelegenheit zur Menschen- und Aktionskette. Wir helfen Dir mit Tipps und Tricks und einer Busplatzbörse.

→ Steuere eine eigene Aktion für die Überland-Strecken bei. Mehr Infos unter [grohnde-kampagne.de](http://grohnde-kampagne.de)

→ Und das Wichtigste: Entscheide Dich jetzt, am 9.3. zur Aktions- und Menschenkette zu fahren und überzeuge in den kommenden Wochen Familie, FreundInnen, Bekannte und KollegInnen, mitzufahren.

„Kettenschluss“ in den Menschenketten-Abschnitten wird um „fünf nach zwölf“ sein. Um 14 Uhr wird es **Abschlussveranstaltungen** voraussichtlich in Hannover, Hildesheim, Göttingen, Detmold, Herford, Minden und Stadthagen geben.

Den genauen Streckenverlauf, welche Anreiseregion sich um welchen Streckenabschnitt kümmert, Anreisetipps, Busplatz- und Mitfahrgelegenheitsbörse, geplante Aktionen, Mobilisierungs-Materialien und alles Weitere findest Du demnächst unter [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de). Materialien kannst Du auch auf Seite 11/12 bestellen, oft sogar umsonst.



## 2 DEMO BEIM AKW GUNDREMMINGEN

Start von Demonstration und Kundgebung ist um 14 Uhr auf dem Marktplatz Günzburg. Wer soll kommen: AtomkraftgegnerInnen aus Süddeutschland, denen die Fahrt zur Menschen- und Aktionskette zu weit ist.

## 3 DEMO AN DER URAN- ANREICHERUNGS- ANLAGE GRONAU

Start ist um 13 Uhr an der Urananreicherungsanlage am Stadtrand von Gronau. Wer soll kommen: AtomkraftgegnerInnen aus NRW, denen die Fahrt zur Menschen- und Aktionskette zu weit ist.

## DER SUPER-GAU IM BILD

„Was wäre, wenn ...“: .ausgestrahlt-Fotoausstellung tourt durch Norddeutschland und führt die Gefahr eines Super-GAUs im AKW Brokdorf drastisch vor Augen

Das Riesenrad von Prypjat und das vom Hamburger Dom, die Schwimmbadruine in der Sperrzone um Tschernobyl und das mit Atom-Geldern finanzierte Freibad in Brokdorf: zwei von 70 berührenden Bilderpaaren, mit denen der Fotograf Alexander Neureuter die Folgen eines Super-GAUs zu uns an die Elbe holt – in die Region, die bei einem schweren Atomunfall im AKW Brokdorf als erstes verwüstet würde.

Die .ausgestrahlt-Wanderausstellung „Was wäre, wenn ...“ macht das Unvorstellbare sichtbar: **Kiel**, 25.1.–10.2., Atelierhaus im Ansharpark; **Berlin**, 31.1.–14.2., TU;

**Kiel**, 11.–15.2.2013, Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule; **Lüneburg**, 16.2.–2.3.2013, Wasserturm; **Flensburg**, 24.2.–17.3.2013, St. Nikolai Kirche; **Elmshorn**, 25.2.–15.3.2013, Rathaus. Weitere Termine sind in Vorbereitung. Auch Du kannst die Ausstellung **in Deine Stadt einladen**: [www.ausgestrahlt.de/brokdorf](http://www.ausgestrahlt.de/brokdorf)

Begleitend zur Ausstellung ist ein Bildband mit den Fotopaaren entstanden, den Du für 15 Euro unter [www.ausgestrahlt.de/shop](http://www.ausgestrahlt.de/shop) oder auf Seite 12 bestellen kannst.

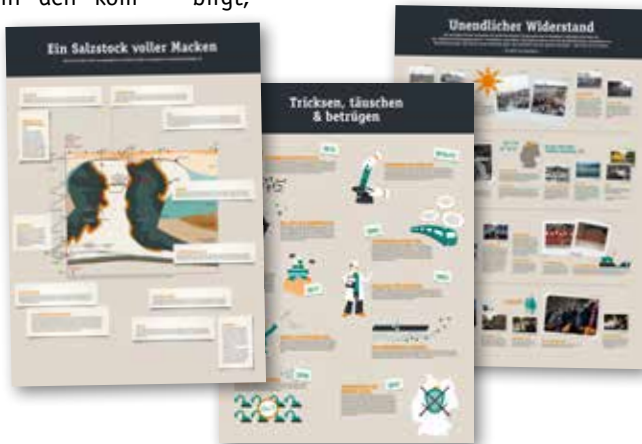


Fotos: Alexander Neureuter

## DIE MÄR VOM ENDLAGER IN GORLEBEN

.ausgestrahlt-Infoplakate zum Salzstock Gorleben, zu den Tricks, die ihn entgegen aller Argumente zum Endlager machen sollen, und zum ausdauernden Widerstand dagegen

Einen Parteienkonsens – keinen gesellschaftlichen! – zur Endlagersuche erhofft Umweltminister Altmaier in den kommenden Wochen. Geht es nach ihm, soll Gorleben so als Endlagerstandort im Rennen bleiben. Was aber hat es mit dem maroden Salzstock im Wendland auf sich? .ausgestrahlt hat die Fakten auf drei großen Infoplakaten (80x120 cm) zusammengestellt:



1. zur Geologie des Salzstocks und den Gefahren, die ein Atomüll-Endlager dort birgt,

2. zu den Tricks und Lügen, mit denen Gorleben als Endlager durchgedrückt werden soll, und

3. zur Vielfalt des Widerstands, mit dem sich WendländerInnen und AtomkraftgegnerInnen seit mehr als 35 Jahren gegen die Atomüll-Pläne wehren.

Die Plakate sind gut geeignet, um sie an Orten mit viel Publikumsverkehr aufzuhängen (Gemeindehäuser, Kulturzentren, Büchereien, Unis, Schulen, ...), können aber auch für Infostände verwendet werden. Bestellung auf Seite 12 oder im Shop auf [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de)

## PROTESTE AM TSCHERNOBYL-JAHRESTAG

21.4.: Anti-Atom-Demos am AKW Brokdorf und beim AKW Grafenrheinfeld

Für einen schnelleren Atomausstieg Druck machen wollen wir im Jahr der Bundestagswahl nicht nur am Fukushima-, sondern auch im Vorfeld des Tschernobyl-Jahrestags. Norddeutsche Anti-Atom-Initiativen planen gemeinsam mit .ausgestrahlt für Sonntag, 21.4., eine große Demo am AKW Brokdorf. Süddeutsche AtomkraftgegnerInnen wollen am selben Tag in Grafenrheinfeld gegen den gefährlichen Weiterbetrieb von neun AKW protestieren.

### Brokdorf: Mach Dich auf den Weg

Die Idee: Viele Menschen brechen schon in den Tagen vor der Demo in Brokdorf aus allen Himmelsrichtungen dorthin auf, zu Fuß, per Fahrrad, mit Inlinern, Pferden und so weiter. In jeder Stadt, auf jeder Etappe, machen sie Werbung für die anstehende Demo.

Am Wochenende stoßen Autokorsos, Trecker-Trecks und Boote hinzu. Kannst Du Dir – auch wenn Du nicht aus der Region um Brokdorf kommst –, in den Tagen vor dem 21.4. frei nehmen, um Dich gemeinsam mit anderen auf den Mobilisierungsweg zu machen? Dann schreib an [brokdorf@ausgestrahlt.de](mailto:brokdorf@ausgestrahlt.de)

# 2013 – das Jahr der Entscheidung

Es ist die vorerst letzte Gelegenheit, einen schnelleren Ausstieg durchzusetzen. Entscheidend ist weniger der Wahlausgang, sondern der Druck der Anti-Atom-Bewegung

Viele AtomkraftgegnerInnen, gerade diejenigen, die schon lange aktiv sind, haben zu Wahlen und Parteien ein zumindest ambivalentes Verhältnis. Zu oft schon haben sie die Erfahrung gemacht, dass atompolitische Versprechen aus dem Wahlkampf schnell in Vergessenheit gerieten, wenn erst mal Regieren angesagt war.

Auch die atompolitische Bilanz der Bundesregierungen der letzten Jahrzehnte stimmt nachdenklich: Unter Helmut Kohl wurden zwischen 1982 und 1998 mehr AKW stillgelegt und Atomprojekte beendet als während der rot-grünen Schröder-Regierung von 1998 bis 2005. Übertroffen werden beide von CDU-Kanzlerin Merkel, in deren Regierungszeit bisher acht Reaktoren abgeschaltet wurden.

Doch das Beispiel Merkel zeigt auch, dass alles nicht so einfach ist: Schließlich wollte die Kanzlerin ursprünglich eine deutliche Laufzeitverlängerung für alle AKW – nur konnte sie sich damit gegen die kraftvolle Anti-Atom-Bewegung nach Fukushima nicht durchsetzen. Vielleicht ist dies das eigentliche Geheimnis hinter der erstaunlichen Ausstiegsbilanz der unterschiedlichen Regierungen: Entscheidend ist die Stärke der Anti-Atom-Bewegung. Und die war bisher stets stärker, wenn Atomkraft-BefürworterInnen regierten. Was bedeutet dies für das Wahljahr 2013?

## Atom-Prognosen

Zuerst eine Prognose, was atompolitisch je nach Wahlausgang passieren kann:

☒ Bleibt die jetzige Regierung im Amt, dann droht die Energiewende an die Wand zu fahren und es wird spätestens vor der für Ende 2015 geplanten Stilllegung des AKW Grafenrheinfeld zur nächsten Debatte über Laufzeitverlängerungen kommen. Zwar schwört Umweltminister Altmaier alle Eide, dass es beim Atomausstieg bleibt. Seine Sprachregelung für den Fall der Fälle steht jedoch längst fest: „Es bleibt beim Ausstieg – er dauert nur ein bisschen länger.“



Nächste große Menschenkette: am 9.3. rings um das AKW Grohnde Foto: Jakob Huber

☒ Kommt es zu einer großen Koalition, bleibt es vermutlich vorerst bei den viel zu langen AKW-Laufzeiten, die im Atomgesetz stehen – wobei derzeit in der SPD zu beobachten ist, wie sich der wirtschaftspolitische Flügel gegen die UmweltpolitikerInnen durchsetzt, wenn es ums Thema Energie geht. Für die Energiewende und die AKW-Laufzeiten lässt das nichts Gutes erwarten.

☒ Bei einer Regierungsbeteiligung der Grünen wird es spannend. Deren Parteitagebeschluss von Juni 2011 liest sich eindeutig: „Der Atomausstieg ist bis 2017 seriös umsetzbar. Wir werden daher die Bundestagswahl 2013 zu einer Abstimmung über eine beschleunigte Energiewende machen. Im Falle einer grünen Regierungsbeteiligung werden wir die Rahmenbedingungen so ändern, dass das letzte AKW noch deutlich vor 2022 abgeschaltet wird.“ In den bisherigen grünen Vorüberlegungen zum Wahlprogramm 2013 taucht davon allerdings nichts auf.

Unterm Strich lässt sich sagen: Entscheidend wird nicht allein das Wahlergebnis sein und nicht, welche Parteien die nächste Bundesregierung bilden. Vielmehr kommt es darauf an, wie groß der Druck aus der Gesellschaft ist, die neun noch laufenden AKW und die Atomfabriken stillzulegen. Um es beispielhaft an den

Grünen festzumachen: Nur wenn bei den Demonstrationen im März und April viele Menschen auf die Straßen gehen, werden die Grünen einen schnelleren Ausstieg ins Wahlprogramm schreiben. Nur wenn der Druck übers Jahr anhält, werden sie das Thema bei einem möglichen Wahlerfolg in den Koalitionsverhandlungen prioritär behandeln. Nur wenn wir auch nach der Wahl weiter auf die Straße gehen, wird eine Bundesregierung unter Beteiligung der Grünen die AKW wirklich schneller abschalten.

## Die Chance nutzen

Aus unserer Sicht besteht 2013 mit der Bundestagswahl und einer möglichen neuen Bundesregierung die vorerst letzte gute Gelegenheit, in der Folge der Reaktorkatastrophe von Fukushima zu einem schnelleren Atomausstieg zu kommen. Gelingt dies nicht, droht der Anti-Atom-Bewegung ein neuer Abwehrkampf gegen Laufzeitverlängerungen. Die Stromkonzerne und ihre HelferInnen in Medien und Politik bereiten diese bereits vor.

Angesichts der Gefahren müssten alle AKW sofort stillgelegt werden. Angesichts der politischen Kräfteverhältnisse können wir mit starken Protesten in diesem Jahr erreichen, dass die nächste Bundesregierung zumindest einen schnelleren Ausstieg beschließt. Von alleine jedoch wird sie dies nicht tun. Die Chance ist da – wir müssen sie nur nutzen. *Jochen Stay*

# „Eine Irreführung der Öffentlichkeit“

Ex-Atomaufseher Dieter Majer über die begrenzte Sicherheit von AKW, falsche „Stresstests“ und die Möglichkeit, Reaktoren mittels strenger Nachrüstungsauflagen stillzulegen

*Herr Majer, Sie waren bis Mai 2011 so etwas wie der technische Leiter der Bundesatomaufsicht. Hat der Super-GAU von Fukushima Sie überrascht?*

DIETER MAJER: Mir war immer klar, dass ein solcher Unfall passieren kann – wenn auch die Wahrscheinlichkeit relativ gering war. Aber es können eben auch sehr geringe Eintrittswahrscheinlichkeiten Realität werden.

*Trotzdem wird seit Jahrzehnten immer wieder behauptet, AKW seien sicher.*

Jeder, der sich damit beschäftigt, weiß, dass ein Unfall mit schwerwiegenden Folgen stattfinden kann. Wenn man also von Sicherheit spricht, dann meint man damit eine Sicherheit, die allgemein akzeptiert wird – und weiß gleichzeitig, dass es auch noch einen Bereich der Unsicherheit gibt. Nur drücken sich die Politiker in der Regel sehr unpräzise aus – um es mal zurückhaltend zu sagen.

*Was ist das große Sicherheitsproblem der AKW?*

Dass es, selbst wenn alle Abschaltvorrichtungen funktionieren, noch die sogenannte Nachzerfallswärme gibt. Die ist nicht abschaltbar. Und sie reicht aus, um einen Reaktorkern zum Schmelzen zu bringen und in der Folge dann zum Durchschmelzen des Reaktordruckbehälters, zu Dampfexplosionen, Wasserstoffexplosionen und Ähnlichem und dann zu großen Freisetzungen radioaktiver Stoffe. Um diese Unfallszenarien zu vermeiden, muss man den Reaktorkern kühlen, und dafür braucht man Pumpen, Ventile und so weiter, die alle Strom benötigen und mit Strom gesteuert werden. Wenn deren Stromversorgung oder Steuerung ausfällt, kommt es zur Kernschmelze.

*Eben deswegen gibt es doch Notstromsysteme und mehr!*

Auch mehrfache Stromversorgungen können alle ausfallen. Das ist immer nur eine Frage der Wahrscheinlichkeit. Die ist sicher relativ gering – aber der Schaden,

der bei einem solchen Unfall entsteht, der ist eben sehr, sehr groß. Deswegen ist das Risiko, das Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit mal Schadenshöhe, sehr groß.

*Sie arbeiten derzeit im Auftrag von .ausgestrahlt an einer gutachterlichen Stellungnahme zur Gefährlichkeit des AKW Brokdorf. Was zeichnet dieses AKW in sicherheitstechnischer Hinsicht aus?*

Es ist eine sogenannte „Vorkonvoi“-Anlage, wie die AKW Grafenrheinfeld, Grohnde und Philippsburg-2. Unter allen Druckwasserreaktoren, die in Deutschland noch laufen, sind das die älteren. Da sind zum Beispiel redundant vorhandene Systeme nicht so konsequent voneinander getrennt wie in den neueren „Konvoi“-Modellen. Sie haben auch noch einige andere technische Defizite im Vergleich zu diesen.

*Kein anderer Reaktor verzeichnet mehr meldepflichtige Ereignisse pro Betriebsjahr als Brokdorf. Meistens heißt es, diese hätten „keine sicherheitstechnische Bedeutung“.*

Das halte ich in der Regel für falsch. Jedes dieser Ereignisse kann ein Vorläufer sein für einen schweren Unfall. Die Analyse der Atomunfälle weltweit zeigt, dass es immer verschiedene Ereignisse sind, die für sich genommen relativ unbedeutend wären. Aber das Zusammenwirken solcher Ereignisse hat dann gravierende Folgen.

*Zum Beispiel?*

Immer wieder mal fallen Elektronikbaugruppen wegen irgendwas aus. In der Regel

heißt es dann: „sicherheitstechnisch unbedeutend“. Aber so ein Ausfall bedeutet ja, dass der ganze Strang des jeweiligen Systems ausfällt. Das reduziert die Redundanzen.

*Wenn dann derselbe Fehler mehrfach auftritt, ...*

... dann habe ich ein ernsthaftes sicherheitstechnisches Problem.

*Im AKW Brokdorf gab es mal einen kleinen Brand, ...*

... aufgrund dessen musste die Notkühl-einrichtung teilweise abgeschaltet werden. Deshalb stand nur noch die im Falle eines Falles unbedingt nötige Anzahl von Notkühlsträngen zur Verfügung. Dann zu sagen, dieses Ereignis sei „sicherheitstechnisch nicht bedeutsam“, halte ich wirklich für abwegig. Aber genau das hat Eon getan.

*Der Reaktor dort steht direkt an der Elbe. Ergeben sich daraus besondere Gefahren?*

Hochwasser! Gerade Fukushima hat ja gezeigt, dass wir das Zusammenwirken vieler Ereignisse betrachten müssen. Also etwa Elb-Hochwasser, starker Sturm, hohe Wellen, Erdbeben, große Niederschläge: Das kann dann zu einer Überflutung des Anlagengeländes führen und damit zum Ausfall sicherheitstechnisch wichtiger Einrichtungen aufgrund der bei einer Überflutung ausgefallenen Stromversorgung – und damit sind wir wieder beim großen Problem.

*Eon verweist auf den Deich, der das AKW schützt.*

Das Problem ist, dass man die Hochwasserstände, gegen die ein AKW ausgelegt wird, auf der Basis historischer Aufzeichnungen ermittelt: Man versucht herauszufinden, was der höchste Wasserstand in der Vergangenheit war. Aber im Mittelalter gab es ja keine Institution, die sowas zuverlässig aufgezeichnet hätte. Außerdem: Die Reaktoren in Fukushima waren

Dipl.-Ing. Dieter Majer  
Ministerialdirigent  
a.D., war vor seiner  
Pensionierung im Mai 2011  
Unterabteilungsleiter im  
Bundesumweltministerium  
für den Bereich Sicherheit  
kerntechnischer  
Einrichtungen und damit  
der höchste technische  
Experte der Bundesatomaufsicht.



Foto: WDR



AKW Brokdorf: Es gibt Dinge, die man im Einzelnen nicht voraussehen kann Foto: Alexander Neureuter

auch ausgelegt gegen einen Tsunami, wie er bis dahin mal aufgetreten war. Dass irgendwann auch mal ein höherer auftreten kann, hat man nicht unterstellt. Es gibt Dinge, die man im Einzelnen nicht voraussehen kann. Einfach zu sagen, wie in Brokdorf und anderen Fällen geschehen, „das ist das Hochwasser, gegen das ich die Anlage auslegen muss, und darüber hinaus muss ich nichts machen“, das ist schon mutig.

*Beim Erdbebenschutz läuft das ähnlich, oder?*

Ja. Auch da versucht man, historische Erdbebenstärken zu ermitteln und zieht daraus dann gewisse Schlüsse.

*Norddeutschland gilt als erdbebenarmes Gebiet.*

Deswegen sind die AKW dort auch nur gegen schwächere Erdbeben ausgelegt. Aber niemand kann ausschließen, dass es in Brokdorf nicht doch mal ein stärkeres Beben gibt.

*Hat die EU-Kommission deshalb den Erdbebenschutz des AKW Brokdorf bemängelt?*

Sie hat kritisiert, dass es noch nicht einmal die internationale Mindestanforderung erfüllt. Die IAEA sagt: Jedes AKW muss mindestens gegen eine Erdbeschleunigung von 0,1 g ausgelegt sein – unabhängig von den konkreten Standortgegebenheiten. Das entspricht einem ganz leichten Erdbeben. Wenn die EU

Recht hat, dann liegt in Brokdorf ein gravierendes Erdbebendefizit vor.

*Wenige Tage nach Fukushima tauchte ein Papier aus Ihrer Unterabteilung im Ministerium auf, das seitenlang Nachrüstungsforderungen für die deutschen AKW auflistete. Was ist daraus geworden?*

Das waren sehr anspruchsvolle Forderungen, die Mitarbeiter von mir da zusammengestellt hatten. Teilweise hätten die zur Stilllegung aller AKW in Deutschland geführt, da die Forderungen technisch gar nicht umsetzbar waren. Nach Auffassung meiner Juristen hätte das allerdings milliardenschwere Schadensersatzforderungen der Betreiber gegenüber der Bundesregierung ausgelöst. Das Papier hat deshalb bei den weiteren Beratungen über die Konsequenzen von Fukushima keine entscheidende Rolle gespielt.

*Was trat an seine Stelle?*

Ich selbst hatte Monate zuvor, noch mit Blick auf die geplante Laufzeitverlängerung, für den Umweltminister mal eine Zusammenstellung angefertigt, wobei ich darin nur sowohl technisch als auch finanziell mögliche Nachrüstungsmaßnahmen auflisten sollte. Auf Basis dieses Papiers ist dann nach Fukushima – ich war inzwischen pensioniert – eine im Vergleich zur ersten Version sehr abgemagerte Liste entstanden. Deren Formulierungen sind allerdings weich: keine klaren Vorgaben

für Nachrüstungen, sondern nur Themen, die man diskutieren will.

*Ist die Atomaufsicht in Deutschland überhaupt stark genug, um teure Nachrüstungen durchzusetzen?*

Eine schwierige Frage. Im Atombereich gibt es viele mächtige Player, es geht um eine Million Euro pro Tag und Reaktor. Wenn da ein Aufsichtsbeamter verfügen würde, eine Anlage für mehrere Wochen stillzulegen, wird der Druck gewaltig. Entscheidend ist, ob man politisch Rückendeckung hat.

*Das ist nicht selbstverständlich?*

In Grafenrheinfeld gab es den Verdacht, dass sich in der druckführenden Umschließung des Reaktors ein Riss gebildet hat. Ich als höchster technisch ausgebildeter und zuständiger Beamter im Bundesumweltministerium habe eine Weisung gegenüber der bayerischen Aufsichtsbehörde formuliert. Aber die wurde dann aufgehoben von meinen politischen Vorgesetzten: Hennenhöfer, Staatssekretär Becker, Röttgen. Da spielt die Politik schon eine große Rolle. Dabei ging es in diesem Fall um ein schweres Sicherheitsproblem, das meine politischen Vorgesetzten meines Erachtens in seiner Tragweite aufgrund ihrer fehlenden technischen Fachkunde nicht beurteilen konnten! Übrigens habe ich von dem Problem nur durch einen anonymen Hinweis erfahren – obwohl das bayerische Umweltministerium das Bundesumweltministerium hätte informieren müssen.

*Wenn's um Nachrüstungen geht, spielen die Betreiber gerne auch auf Zeit.*

Das ist ein Problem, ja. Als Aufsichtsbehörde kann ich immer nur das Ziel formulieren, zum Beispiel die Verbesserung einer Kühleinrichtung. Dann muss der Betreiber einen Vorschlag machen und eine Genehmigung beantragen. Bis zu einer Umsetzung vergehen häufig Jahre. Da stellt sich dann die Frage: Muss die Anlage so lange abgeschaltet werden oder nicht?

*Nehmen wir mal die oben erwähnte abgemagerte Nachrüstungsliste von nach Fukushima: Könnte man da verlangen, dass die AKW stillliegen müssen, bis zumindest diese Maßnahmen umgesetzt sind?* →

Ich meine, an vielen Stellen ja. Denn die Defizite, die diesen Nachrüstungserfordernissen zugrunde liegen, dürften eigentlich gar nicht vorhanden sein. Das sind Dinge, die schon die Genehmigung des AKW fordert. Deshalb kommt hier aus meiner Sicht §19 Atomgesetz zum Tragen ...

*... in dem geregelt ist, dass die Aufsichtsbehörde eine Anlage einstweilig stilllegen kann, bis diese Defizite beseitigt sind.*

Meines Erachtens könnte man das in diesen Fällen tun, um zu erreichen, dass diese Nachrüstungen zügig umgesetzt werden. Voraussetzung dafür ist natürlich der entsprechende politische Wille.

*Stehen in dieser Liste auch Dinge, die Brokdorf betreffen?*

Da bin ich sicher.

*Seit Fukushima ist statt von „Sicherheit“ häufig von „Robustheit“ der AKW die Rede. Was steckt dahinter?*

Eine Irreführung der Öffentlichkeit. Sowohl die Reaktorsicherheitskommission als auch die EU-Kommission sind in ihren „Stresstests“ einfach davon ausgegangen, dass die AKW allen Sicherheitsvorschriften genügen. Die haben sich überhaupt nicht darum gekümmert, wie sicher die Anlagen an sich sind und ob die Sicherheitssysteme so funktionieren, wie sie sollen. Sondern sie haben sich nur gefragt: Welche zusätzlichen Maßnahmen gibt es denn für den Fall, dass ein Unfall schon eingetreten ist? Etwa, ob man dann noch irgendwo einen Feuerweherschlauch auftreiben kann, um die Anlage zu kühlen – solche Sachen. Das haben sie dann „Robustheit“ genannt. Mit einer kompletten Sicherheitsüberprüfung hat das nichts zu tun.

*Kann man die Sicherheitsrisiken des AKW Brokdorf und der anderen Reaktoren in Deutschland durch Nachrüstungen beheben?*

Man kann nur die Eintrittswahrscheinlichkeit von schweren Unfällen reduzieren. Ausschließen kann man sie nicht.

■ Interview: Armin Simon

# Das große Déjà-vu

Alle reden vom „Atomausstieg“ – als ob die Sache längst gegessen

Es gibt noch viel zu tun ...

## „Atomausstieg“ #1

**Wer:** Rot-grüne Bundesregierung – Kanzler Schröder (SPD), Umweltminister Trittin (Grüne), Wirtschaftsminister Werner Müller (RWE/VEBA/Eon) – zusammen mit den AKW-Betreibern  
**Was:** „Atomkonsens“-Vertrag, ausgehandelt im Juni 2000, unterzeichnet ein Jahr später, rechtlich umgesetzt Ende 2001 im rot-grünen Atomgesetz

**Offizielles Verhandlungsergebnis:** Begrenzung der AKW-Laufzeit auf 32 Jahre, Ende der Wiederaufarbeitung, Neustart bei der Endlagersuche

**Das Versprechen:** „Spätestens 2018 geht das letzte AKW vom Netz.“ (Trittin, dpa 10.06.01)

### Tatsächlich beschlossen:

- „ungestörter Betrieb“ (Atomkonsens-Vertrag) aller 19 AKW, bis diese die ihnen zugestandenen, extrem üppig bemessenen Strommengen produziert haben
- Verzicht auf schärfere Sicherheitsauflagen
- Verzicht auf weitere finanzielle Belastung der AKW-Betreiber
- Bau von Zwischenlagern an allen AKW-Standorten
- Stopp lediglich der Transporte in die Wiederaufarbeitung ab Mitte 2002
- Unterbrechung der Bauarbeiten in Gorleben für bis zu zehn Jahre

**O-Ton Kanzler:** „vernünftige Lösung“, „ein weiteres zentrales Reformprojekt abgeschlossen“ (rtr 15.06.00 / FAZ 11.06.01)

**O-Ton Umweltminister:** „Zum ersten Mal in der Geschichte wird eine bestimmte Form der Energieerzeugung mit Zustimmung der Branche, die damit Geld verdient, beendet.“ (FAZ 11.06.01)

**Atomindustrie:** Bittet die Opposition, dem „Atomkonsens“ zuzustimmen; dieser sei attraktiv, weil er die Anti-Atom-Proteste reduziere. O-Ton: ein „fairer Kompromiss“ (rtr 15.06.00); man habe nun „viele Jahre Zeit, die Stärken dieser Energieerzeugungsart erneut unter Beweis zu stellen.“ (ap 10.06.01)

**Wirtschaftsminister:** kündigt Gespräche über Stromimporte an

**Opposition:** stimmt geschlossen gegen den „Atomkonsens“; CDU, CSU und FDP wollen den „Atomausstieg“ rückgängig machen, die PDS einen schnelleren Ausstieg

### Erste Abschaltkandidaten:

- AKW Obrigheim – 31.12.2002 (Atomkonsens-Vertrag)
- AKW Stade (unwirtschaftlich)
- AKW Biblis A – Trittin attestiert dem Meiler nach einem Gerichtserfolg 2002 noch eine „Restlaufzeit von fünf Jahren“; RWE soll statt der von der CDU-Landesregierung angeordneten 55 nur noch 20 Nachrüstungsanforderungen umsetzen
- AKW Neckarwestheim – November 2008 (Prognose)

**Anti-Atom-Bewegung:** Viele wähen sich am Ziel – zumindest in einigen Jahren. Anti-Atom-Proteste flauen merklich ab.



en sei: ein fataler Irrtum, dem viele schon einmal erlegen sind. Ein Blick zurück in die Zukunft

## Atom-Realität #1

### Erste Abschaltkandidaten:

- AKW Obrigheim: Als das schriftlich vereinbarte Aus näher rückt, setzt Bundeskanzler Schröder eine jahrelange Extra-Laufzeitverlängerung für den Uralt-Meiler durch – angeblich ein geheimes „Ehrenwort“, das er dem EnBW-Chef schon während der „Konsens“-Verhandlungen gegeben hatte. Erst im Mai 2005 geht der Reaktor schließlich vom Netz.
- AKW Stade: Geht im November 2003 vom Netz, weil es unrentabel ist. Trittin feiert „Abschaltparty“ und spricht vom „Symbol für das Ende des Atomzeitalters“ (SZ 11.05.10)
- AKW Biblis: lange Reparaturpausen und Streckbetrieb mit reduzierter Leistung verhindern die Abschaltung, bis die schwarz-gelbe Bundesregierung 2010 allen AKW zusätzliche Stromproduktionsmengen zugesteht („Laufzeitverlängerung“). Die 20 geforderten Nachrüstungen werden nie umgesetzt.
- AKW Neckarwestheim: Streckbetrieb mit reduzierter Leistung rettet den Uralt-Meiler bis zur Laufzeitverlängerung im Jahr 2010.

### Sicherheit:

- Selbst gravierende Unfälle wie die Wasserstoffexplosion im AKW Brunsbüttel Ende 2001 führen nicht zu einem Entzug der Betriebsgenehmigung. Auch den marodesten Meilern hat die Regierung schließlich „ungestörten Betrieb“ zugesichert.
- Die Terroranschläge des 11. September 2001 geben juristisch beste Handhabe, AKW stillzulegen, denn Flugzeugabstürze können nun nicht mehr dem „Restrisiko“ zugeordnet werden. Dennoch bleiben alle AKW in Betrieb – die Regierung hat schließlich unterschrieben, keine schärferen Sicherheitsanforderungen einzuführen.

**Endlager-Suche:** AK End einigt sich auf Kriterien zur Endlagersuche, die aber nie Gesetz werden. Ab 2011 wird der Salzstock in Gorleben wieder weiter zum Endlager ausgebaut.

**Atomindustrie:** Versucht zunächst, Ausnahmegenehmigungen zu bekommen, um auch die ältesten Meiler am Netz zu halten. 2008 startet sie eine großangelegte PR-Kampagne für eine generelle Laufzeitverlängerung.

**Atomausstieg?** CDU, CSU und FDP beschließen 2010 trotz massiver Proteste eine Laufzeitverlängerung von rechnerisch 8 bis 14 Jahren für alle AKW. Offiziell tasten sie den „Atomkonsens“ dabei gar nicht an – sprachlich gilt Atomkraft als „Brückentechnologie“, formal genügt es, im Anhang des Atomgesetzes den Reaktoren zusätzliche Stromproduktionsmengen zugestehen. Nur die beiden bereits abgeschalteten AKW Stade und Obrigheim bleiben außen vor und damit aus.

**Anti-Atom-Bewegung:** Wacht auf, als Laufzeitverlängerungen drohen, kann diese aber nicht mehr verhindern.

## „Atomausstieg“ #2

**Wer:** Schwarz-gelbe Bundesregierung – Kanzlerin Merkel (CDU), Umweltminister Röttgen (CDU), Wirtschaftsminister Rösler (FDP)

**Was:** 180-Grad-Wende derselben Bundesregierung, die erst kurz zuvor eine Laufzeitverlängerung für alle AKW beschlossen hatte, nach Fukushima, untermauert durch eine Ethikkommission, rechtlich umgesetzt im Juli 2011 mit schwarz-gelb-rot-grünem Atomgesetz

**Das Versprechen:** „Wir werden schrittweise bis Ende 2022 vollständig auf die Kernenergie verzichten“ (Merkel PK 30.05.11)

**Außerdem angekündigt:** „Neustart“ bei der Endlagersuche  
**Tatsächlich beschlossen:**

- Acht AKW verlieren ihre Betriebsgenehmigung am 6. August 2011.
- Bis 2021 sollen nur drei weitere AKW vom Netz, die verbliebenen sechs danach binnen 12 Monaten folgen
- Bauarbeiten in Gorleben gehen weiter

**O-Ton Kanzlerin:** „Der Atomausstieg ist beschlossen und unumkehrbar.“ (dpa 18.07.12)

**O-Ton Umweltminister:** „Ich sehe unter keiner denkbaren politischen Konstellation die Chance auf eine Renaissance der Kernkraft in Deutschland.“ (dpa 04.01.13)

**O-Tone Grüne:** „Die Anti-AKW-Bewegung ... ist ... am Ziel.“ (NRW-Umweltminister Rammel, dpa 17.06.11)

**O-Ton Atomindustrie:** „Wer weiß, was in ein paar Jahren ist.“ (RWE-Chef Großmann, rtr 21.06.11)

**O-Ton Industrie:** „Wir müssen in regelmäßigen Abständen bewerten, wie viel wir von dem, was wir uns vorgenommen haben, geschafft haben. Und: Können wir so weiter machen ... oder müssen wir nachsteuern.“ (BDI-Chef Keitel, dpa 30.06.11)

**Opposition:** SPD stimmt mit Schwarz-gelb, Grüne fordern Ausstieg bis 2017 und stimmen für AKW-Betrieb 2022. Linkspartei will einen schnelleren Ausstieg und stimmt gegen schwarz-gelb-rot-grünes Atomgesetz.

### Abschaltkandidaten:

- Grafenrheinfeld – 31.12.2015 (Atomgesetz)
- AKW Gundremmingen B – 31.12.2017 (Atomgesetz)
- AKW Philippsburg-2 – 31.12.2019 (Atomgesetz)

**Anti-Atom-Bewegung:** Viele wännen sich am Ziel – zumindest in einigen Jahren ...

DIE Druckerei für Recyclingpapier



www.recyclingflyer.de

# Katastrophenschutz und mehr

Ein auszugsweiser Rückblick auf die Anti-Atom-Aktionen der vergangenen Monate

## November: Bundesweite Aktionswoche „Rette sich, wer kann“

An mehr als 60 Orten von München bis Flensburg machen AtomkraftgegnerInnen auf Initiative von .ausgestrahlt vom 5. bis 11. November auf die Folgen eines schweren Atomunfalls aufmerksam und legen offen, wie wenig Schutz die Katastrophenschutzmaßnahmen tatsächlich bieten. In der Umgebung von Brokdorf organisiert ein Bündnis verschiedener Initiativen, darunter .ausgestrahlt, eine Aktionswoche mit besonders vielen Aktionen.

.ausgestrahlt erstellt zudem eine ganze Reihe von Aktionsmaterialien zum Thema, von nachgemachten Jodtabletten („SuperGAU akut“) bis zu Sperrgebietsschildern, viele davon auch in auf die einzelnen AKW-Standorte zugeschnittenen Varianten. Alle Materialien stehen für weitere Aktionen zur Verfügung – Bestellung auf Seite 12 (eine Auswahl) oder auf [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de)

## November: Proteste gegen den 2. MOX-Transport nach Grohnde

Auch der zweite Transport plutoniumhaltiger MOX-Brennelemente vom britischen Sellafield ins AKW Grohnde stößt auf massiven Widerstand. Schon am 3. November verlangen mehr als 700 Menschen auf einer Demo in Grohnde einen Stopp der Lieferung. Zwei Wochen später kommt es vom Hafen in Nordenham bis zum AKW zu Protesten, die bisweilen an die gegen die Castor-Transporte ins Wendland erinnern: Unter anderem versperren Trecker- und Sitzblockaden alle drei Zufahrten zum AKW, die Polizei muss der Plutoniumfracht erst regelrecht einen Weg bahnen. Der breite Widerstand ruft ein großes Medienecho hervor.

.ausgestrahlt unterstützt die Protestierenden unter anderem mit SMS- und E-Mail-Alarmketten sowie einer Unterschriftenaktion, bei der Du weiterhin mitmachen kannst: [www.ausgestrahlt.de/mox](http://www.ausgestrahlt.de/mox)

Demozug zum AKW Grohnde am 3.11., Treckerblockade am 17.11. Fotos: Michaela Mügge



Katastrophenschutz-Aktionswoche in Kiel  
Foto: Markus Lienau

## Dezember: Plakate gegen Angriffe aufs Erneuerbare-Energien-Gesetz

Mit einer ganzen Plakatserie macht die berühmte Lobbyorganisation „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ (INSM) im Dezember Front gegen die Energiewende und insbesondere das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). .ausgestrahlt entlarvt gemeinsam mit Campact, was hinter der Kampagne steckt – mit eigenen Plakaten im ähnlichen Stil: „Schluss mit dem Atom-Horror! Nur Atomkonzerne meckern über's EEG“. Die Plakate hängen vom 10. Dezember an zwei Wochen lang auf Bahnhöfen und anderswo; im Shop auf [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de) sind sie weiterhin kostenlos erhältlich.



**.ausgestrahlt** bietet Dir Material für Dein Engagement gegen Atomkraft an. Bestellung mit diesem Zettel (bitte unbedingt auf der Rückseite Deine Adresse eintragen!) oder online unter [www.ausgestrahlt.de/shop](http://www.ausgestrahlt.de/shop). Zusätzlich zu den Materialkosten fallen 4,50 Euro für Versand und Verpackung an.

# .ausgestrahlt-Shop

Weitere Anti-Atom-Materialien gibt es im Webshop auf [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de)

## DEMO 2. FUKUSHIMA-JAHRESTAG

### GROHNDE

\_\_\_\_\_ Plakat (A2)

\_\_\_\_\_ Flyer (A6)

\_\_\_\_\_ Spucki (A7)

"Ich will's schneller"  
Demo Grohnde  
(doppelseitig)



regionaler Trägerkreis  
Grohnde:

\_\_\_\_\_ Plakat

\_\_\_\_\_ Flyer

### GRONAU

\_\_\_\_\_ Plakat (A2)

\_\_\_\_\_ Flyer (A6)

"Ich will's schneller"  
Demo Gronau  
(doppelseitig)



regionaler Trägerkreis  
Gronau:

\_\_\_\_\_ Plakat

\_\_\_\_\_ Flyer

### GUNDREMMINGEN

\_\_\_\_\_ Plakat (A2)

\_\_\_\_\_ Flyer (A6)

"Ich will's schneller"  
Demo Gundremmingen  
(doppelseitig)



regionaler Trägerkreis  
Gundremmingen:

\_\_\_\_\_ Plakat

\_\_\_\_\_ Flyer

### FUKUSHIMA IST ÜBERALL

\_\_\_\_\_ Aufkleber „Fukushima ist überall“,  
18 cm x5 cm, wetterfest – 50 Cent s023

\_\_\_\_\_ Transparent „Fukushima ist überall“  
3x0,70m, wetterfest - 25 Euro s022



\_\_\_\_\_ Japanischer Button „Anti-Atom-Sonne“  
33 mm Ø – 80 Cent s024



### MAHNWACHE FUKUSHIMA

\_\_\_\_\_ Plakat Mahnwache (A2)

### Wetterfeste FAHNEN mit „Atomkraft? Nein danke“-Sonne

\_\_\_\_\_ Fahnen klein, 38x30 cm – 3,50 Euro s001

\_\_\_\_\_ Fahnen klein,  
mit Auto-Befestigung – 4,50 Euro s002

\_\_\_\_\_ Fahnen mittel, 90x60 cm – 7 Euro s003

\_\_\_\_\_ Fahnen groß, 100x90 cm – 10 Euro s004

\_\_\_\_\_ Maxi-Fahnen, 140x120 cm – 16 Euro s005



### T-SHIRTS .ausgestrahlt

aus fair gehandelter Bio-Baumwolle, 15 Euro

Größe	Männer	Frauen
S	_____ Stück T001S	_____ Stück T002S
M	_____ Stück T001M	_____ Stück T002M
L	_____ Stück T001L	_____ Stück T002L
XL	_____ Stück T001XL	_____ Stück T002XL



**LUFTBALLONS** – Naturkautschuk, 100% biologisch  
abbaubar, gelb mit Anti-Atom-Sonne.

\_\_\_\_\_ 50 Luftballons – 10 Euro s030



### BONBONS „Anti-Atom-Sonne“

\_\_\_\_\_ Beutel mit ca. 210 Bonbons – 8 Euro s012

## .ausgestrahlt-RUNDBRIEF

\_\_\_\_\_ Rundbriefe – kostenlos B008



## KATASTROPHENSCHUTZ

### TABLETTEN GEGEN DEN SUPER-GAU

Mehr Material zum Katastrophenschutz findest du unter [shop.ausgestrahlt.de](http://shop.ausgestrahlt.de)

Pfefferminzdragees im Jodtabletten-Look – nach einem Super-GAU helfen sie so wenig wie Jodtabletten, aber sie erzeugen Aufmerksamkeit. Erhältlich als echte Tablettenpackung mit 18 Dragees oder als Blister mit fünf Dragees.

\_\_\_\_\_ „Super-GAU akut“-Blister

(5 Dragees) – 30 Cent K176

\_\_\_\_\_ „Brokdorf akut“-Blister

(5 Dragees) – 30 Cent K158

\_\_\_\_\_ „Grohnde akut“-Blister

(5 Dragees) – 30 Cent K173

\_\_\_\_\_ „Gundremmingen akut“-Blister

(5 Dragees) – 30 Cent K208



\_\_\_\_\_ „Super-GAU akut“-Packung

(18 Dragees) – 1 Euro K175

\_\_\_\_\_ „Brokdorf akut“-Packung

(18 Dragees) – 1 Euro K157

\_\_\_\_\_ „Grohnde akut“-Packung

(18 Dragees) – 1 Euro K174



\_\_\_\_\_ ARGUMENTE-BROSCHÜRE „Rette sich, wer kann!“

Fragen und Antworten zum Katastrophenschutz bei einem Super-GAU.

\_\_\_\_\_ Argumente-Broschüre – 40 Cent B029



## BÜCHER UND FILME

### BILDBAND „Brokdorf-Tschernobyl: Was wäre, wenn ...“



... es zu einem Super-Gau im AKW Brokdorf kommt? Dieser Bildband gibt Antworten auf die Frage, indem er Fotos aus Tschernobyl jeweils vergleichbare Momente aus dem Alltagsleben in Norddeutschland gegenüberstellt, beispielweise dem verwaisten Riesenrad in Pripyat das voll besetzte Riesenrad auf dem Hamburger Dom. Fotografien von Alexander Neureuter, Hrsg. von .ausgestrahlt, 84 Seiten, DIN A4 quer.

\_\_\_\_\_ Bildband 15 Euro L002

### BUCH „Störfall in Reaktor 1“



Wolfram Hänel beschreibt das Aufbegehren Jugendlicher gegen das AKW in ihrem Wohnort, den Alltag mit dem gefährlichen Nachbarn und die Gewissenskonflikte ihrer Eltern. 224 Seiten.

\_\_\_\_\_ Buch 6,99 Euro L001

### DVD „Das Ding am Deich“



Vom Widerstand gegen ein Atomkraftwerk. Dokumentarfilm über die Proteste gegen das AKW Brokdorf aus der Perspektive widerständiger Dorfbewohner. Auch erhältlich mit Lizenz für die nichtgewerbliche öffentliche Vorführung.

\_\_\_\_\_ DVD 15 Euro B032

\_\_\_\_\_ DVD mit Lizenz 59 Euro B031

## GORLEBEN-AUSSTELLUNG

### FAKTEN ZU GORLEBEN AUF DREI INFOPLAKATEN

„Gorleben: Geologie des Salzstocks“



Tricksen, täuschen & betrügen



„Gorleben: Mit Tricks und Lügen ein Endlager durchdrücken“

Unendlicher Widerstand



„Gorleben: Vielfalt des Widerstandes“

### Gorleben-Ausstellung (Drei Plakate),

Set aus 3 Plakaten in A0 (80x120cm) - 15 Euro K209

Vor- und Nachname: \_\_\_\_\_

Straße und Hausnr.: \_\_\_\_\_

PLZ und Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Telefon für Rückfragen: \_\_\_\_\_

Ich bestelle die Materialien wie eingetragen und bitte um Lieferung an oben angegebene Adresse. Es fallen zusätzlich 4,50 Euro für Versand und Verpackung an. Ich überweise nach Erhalt der Lieferung und Rechnung.

Bitte schickt mir regelmäßig kostenlos:  per Post den .ausgestrahlt-Rundbrief;  den E-Mail-Newsletter.

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Unterschrift  
nicht vergessen

# Atomkraft in Belgien

Ein Atomausstiegsgesetz, ein Beschluss zur Laufzeitverlängerung, massive Sicherheitsprobleme in zwei Uralt-AKW – und keiner weiß, wann wirklich mal eines vom Netz geht

Belgien ist ein seltsames kleines Land mit einer besonderen föderalen Struktur. Beispielsweise sind es die Regionen (Flandern, Wallonie und Brüssel), die jeweils über ihre Energiepolitik entscheiden – außer (und das ist nicht wenig!) über bestimmte strategische Fragestellungen wie die Atomfrage: Da hat der Zentralstaat die Oberhand. Was die belgischen AKW angeht, so gehören diese nach einer Reihe von Fusionen und Unternehmenszukaufen inzwischen alle dem französischen Energiekonzern GDF Suez, der hier unter dem Namen Electrabel auftritt. Regelmäßig führt das zu interessanten Kraftproben zwischen der Politik und dem allmächtigen Unternehmen.

Diese Streitigkeiten drehen sich (natürlich!) um die kolossalen Gewinne, die die sieben belgischen Druckwasserreaktoren – vier am Standort Doel bei Antwerpen, direkt an der niederländischen Grenze, und drei in Tihange, 70 Kilometer südwestlich von Aachen – abwerfen; schließlich haben die belgischen SteuerzahlerInnen und StromkundInnen die Meiler seit langem abbezahlt. GDF Suez/Electrabel will nun noch so lange wie möglich Profit aus ihnen schlagen, der belgische Staat hingegen zumindest einen Teil dieser Summe kassieren ...

ll das spielt sich vor dem Hintergrund des belgischen Atomausstiegsgesetzes ab, das die Regierung 2003 beschlossen hat. Demnach sollen alle AKW stillgelegt werden, wenn sie 40 Jahre alt sind: Doel-1 am 15. Februar 2015, Tihange-1 am 15. Oktober 2015 und Doel-2 am 1. Dezember 2015, die restlichen vier Reaktoren dann zwischen Oktober 2022 und September 2025. Allerdings sah das Gesetz verschiedene Möglichkeiten vor, diese Entscheidung zu revidieren. Derzeit kann niemand genau sagen, wo wir nun tatsächlich stehen. Denn 2009 hat eine neue Regierung beschlossen, Doel-1, Tihange-1 und Doel-2 zehn Jahre länger laufen zu lassen.

Tatsächlich ist die Situation sogar noch komplizierter, denn zwei Reaktoren zeigen erschreckende Mängel: Die Reaktor-druckbehälter von Tihange-2 und Doel-3

sind voller Risse, der Beton von Tihange-2 bröckelt (von den Lecks in Tihange-1, aus denen radioaktives Wasser dringt, mal ganz zu schweigen). Tihange-2 und Doel-3 sind derzeit vom Netz, aber mit Blick auf die eine Million Euro Gewinn, die ihm dadurch täglich durch die Lappen gehen, will Electrabel sie so schnell wie möglich wieder in Betrieb nehmen. Die Entscheidung, ob sie wieder ans Netz dürfen oder endgültig stillgelegt werden, ist bereits gefallen; die belgische Atomaufsicht wird sie Mitte Januar verkünden. Und es sieht nicht so aus, als würden sie tatsächlich stillgelegt.

Die Bevölkerung ist eigentlich mehrheitlich gegen Atomkraft eingestellt: 75 Prozent bevorzugen Investitionen in erneuerbare Energien statt einer Verlängerung der Laufzeit der AKW, 66 Prozent finden es gut, wenn die drei ältesten Reaktoren 2015 stillgelegt werden, wie das Parlament es beschlossen hat, und immerhin noch 55 Prozent sind dafür, dass auch die restlichen vier Meiler wie im Ausstiegs-Gesetz festgelegt zwischen 2022 und 2025 vom Netz gehen. Die belgische Anti-Atom-Bewegung aber besteht im Wesentlichen aus ein paar Hundert Aktiven, die etwas unorganisiert arbeiten. Häufig bestimmen dazu noch Zugehörigkeiten zu politischen oder anderen Lagern deren Entscheidungen. Außerdem ist das „Forum nucléaire“, die belgische Atomlobby, sehr mächtig und aktiv und verfügt über Summen, die die Anti-Atom-Aktiven nicht haben.

Hält man sich vor Augen, wie klein Belgien ist, so ist klar, dass jeder Atomunfall nicht nur das ganze Land selbst, sondern ebenso die Nachbarländer treffen würde, in erster Linie die Niederlande (Doel) und Deutschland (Tihange). Ganz zu schweigen von den Castor-Transporten, die ohne Unterlass durch Belgien zur französischen

Wiederaufarbeitungsanlage La Hague und anschließend von dort zurück zu ihren Absendern rollen.

Bei „Nucléaire, STOP !“, einem Zusammenschluss belgischer Anti-Atom-Initiativen, kämpfen wir daher gemeinsam mit unseren Nachbarn für das endgültige und schnellstmögliche Aus aller Reaktoren. Mitte Januar haben wir im niederländischen Maastricht demonstriert, für Sonntag, 10. März, bereiten wir gemeinsam mit deutschen und niederländischen AtomkraftgegnerInnen eine Demo in Huy (bei Tihange) vor (siehe [www.stop-tihange.org](http://www.stop-tihange.org)).

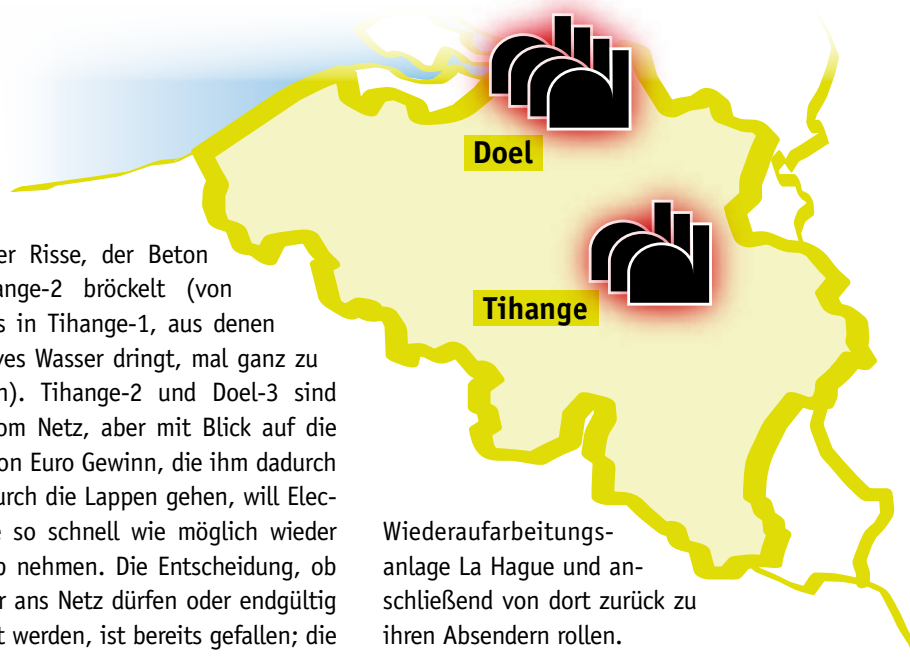
Was Deutschland angeht, so sollte man übrigens wissen, dass Eon und Electrabel auf Druck der EU-Wettbewerbsbehörden einen 1.700 Megawatt starken Kraftwerks-Deal abgeschlossen haben. Electrabel/GDF-Suez erwarb dabei unter anderem Strombezugsrechte in Höhe von 700 Megawatt aus Eon-Atomkraftwerken in Deutschland, Eon bekommt im Gegenzug 770 Megawatt Atomstrom aus AKW des französischen Konzerns geliefert. Belgien und Deutschland sind also, was Atomkraft angeht, aufs Engste verbunden, weswegen wir weiterhin eng zusammenarbeiten müssen, um diesem Wahnsinn ein Ende zu bereiten.

Jean-François Pontégnie

Nucléaire, STOP !

[nucleaire-stop.blogspot.de](http://nucleaire-stop.blogspot.de)

In der Reihe „Atomkraft im Ausland“ sind bisher Beiträge zu Tschechien, Schweiz und Frankreich erschienen – nachzulesen auf [www.ausgestrahlt.de/ausland](http://www.ausgestrahlt.de/ausland)



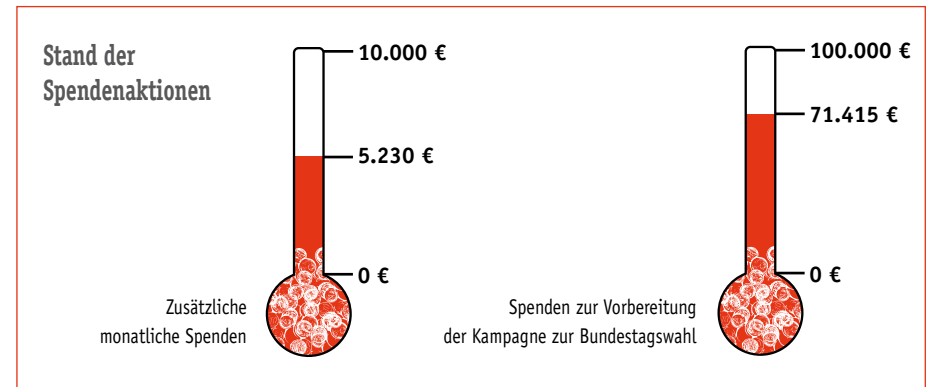
# „Ja, .ausgestrahlt ist weiterhin nötig!“

Vor Weihnachten haben wir gefragt: „Braucht es 2013 noch eine starke Anti-Atom-Organisation?“ Die große Resonanz darauf ist eindeutig und macht uns Mut

Eine Organisation wie .ausgestrahlt, die sich voll und ganz einem politischen Ziel verschrieben hat – dem vollständigen Ausstieg aus der Atomenergie –, ist natürlich auch davon abhängig, welche Rolle dieses eine Thema gerade in der Öffentlichkeit spielt. Politische Themen haben manchmal Konjunktur, manchmal werden sie von anderen nicht weniger wichtigen Anliegen ein Stück weit verdrängt.

Deshalb ist es für die weitere Planung unserer Arbeit von zentraler Bedeutung, ob die AtomkraftgegnerInnen in diesem Land unser politischen Analysen teilen und die Art und Weise schätzen, mit der .ausgestrahlt für die Stilllegung der noch laufenden AKW (und anderer Atomanlagen) streitet.

Ein Gradmesser für diese Zustimmung ist, wie viele Menschen sich an Aktionen beteiligen, zu denen .ausgestrahlt aufruft. Ein anderer Gradmesser ist, wie viele



Menschen die Arbeit von .ausgestrahlt finanziell unterstützen. Im Dezember haben wir per Brief und E-Mail gefragt: „Braucht es 2013 noch eine starke Anti-Atom-Organisation?“, und haben darum gebeten, diese Frage (auch) mit Spenden zu beantworten.

Diejenigen, die .ausgestrahlt schon regelmäßig fördern, haben wir gefragt, ob sie ihren monatlichen Beitrag

erhöhen. Diejenigen, die schon öfter für unsere Arbeit gespendet haben, fragten wir, ob sie Förderer/in werden. Das Ziel: 10.000 Euro regelmäßige Spenden mehr pro Monat. Damit könnten wir unsere laufenden Kosten im Jahr 2013 decken. Ohne dieses Geld müssten wir im wichtigen Wahljahr unsere Arbeit einschränken.

Diejenigen, die uns noch nie oder erst einmal finanziell unterstützt haben, baten wir um eine einmalige Spende speziell für die Vorbereitung unsere Kampagne im Wahljahr: Wir wollen erreichen, dass die nächste Bundesregierung die AKW schneller abschaltet. Für Material, Gutachten und um große Proteste organisieren zu können, benötigen wir 100.000 Euro im Kampagnentopf.

*„Die Atomenergie ist in Deutschland noch lange nicht Geschichte. Die Gegner der Energiewende träumen schon wieder von Laufzeitverlängerungen. Wir werden um die Stilllegung der noch laufenden AKW weiter kämpfen müssen.*

*Das kann nur in starken Bündnissen gelingen.*

*.ausgestrahlt ist für den BUND ein unverzichtbarer Bündnispartner, auf den wir auch in Zukunft zählen.“*

**Prof. Dr. Hubert Weiger**, Vorsitzender  
des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)



Foto: Julia Puder / BUND

*„Das Wissen, die Erfahrung und die Vernetzungsarbeit machen .ausgestrahlt so wertvoll für die Anti-Atom-Arbeit vor Ort.“*

**Suse Schönau**, Anti-Atom-Plenum Marburg



Foto: privat

Die bisherige Resonanz (Stand 12.1.2013) ist beeindruckend und sehr ermutigend: Die regelmäßigen monatlichen Spenden unserer Förderer und Förderinnen für unsere laufenden Kosten sind bereits um 5.230 Euro gestiegen. Und für die Kampagne im Bundestagswahljahr haben wir bereits sage und schreibe 71.415 Euro Spenden erhalten. Beide Ziele sind also schon zu mehr als der Hälfte erreicht. Ein riesiges Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, Förderinnen und Förderer!

### Jetzt FörderIn werden

Alle, die sich bisher noch nicht beteiligt haben, es sich aber finanziell leisten können, bitte ich: Werde jetzt FörderIn und unterstütze .ausgestrahlt monatlich! Oder spende ganz konkret für die Aktionen im Wahljahr! Nutze dazu das diesem Rundbrief beiliegende Rückmeldeblatt, gehe auf [www.ausgestrahlt.de/2013plus](http://www.ausgestrahlt.de/2013plus) oder überweise einfach an .ausgestrahlt, Spendenkonto 2009 306 400, BLZ 430 609 67 (GLS-Bank), Stichwort RB19C. Spenden an .ausgestrahlt sind steuerlich absetzbar. Spendenbescheinigungen für 2012 verschicken wir im Laufe des Februars.

Jochen Stay

PS: Einige Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, haben wir um ihre Meinung zu .ausgestrahlt gefragt. Lies hier, was sie geantwortet haben.

*„Mit .ausgestrahlt werden aus vielen Einzelaktionen lokaler Initiativen kraftvolle und vielfältige bundesweite Aktionen.“*

**Carol-Sue und Immo Rombach,**  
BI Bye-bye Biblis, Dreieich



Foto: [M] - privat

*„Hartnäckig dran bleiben, auch wenn Atomkraft nicht die Schlagzeilen beherrscht. Sich nicht mit faulen Kompromissen zufrieden geben. Menschen mit klasse Ideen zum aktiv werden ermuntern. Sich kompetent in die Atomdebatte einmischen. Und hin und wieder was Größenwahnsinniges wie die großen Menschenketten wagen – so erlebe ich .ausgestrahlt.“*

**Christoph Bautz,** Geschäftsführer von Campact



Foto: Paul Hur

*„Der Ausstieg ist noch lange nicht gesichert - und wer jetzt trotzdem glaubt, dass er einfach die Augen zumachen und darauf hoffen kann, dass schon nichts passieren wird, dem ist nicht zu helfen. Allen anderen empfehle ich dringend, sich z.B. mit .ausgestrahlt zu engagieren.“*

**Wolfram Hänel,** Kinder- und Jugendbuchautor



Foto: Jochen Lübke

*„Mit .ausgestrahlt wird der Anti-Atom-Protest zur Selbstverständlichkeit. Wie Zähne putzen: Kann jeder und fühlt sich gut an!“*

**Andrea Soth,**  
Geschäftsführerin von urgewald



Foto: privat

Spendenkonto:  
.ausgestrahlt e.V.  
Nr. 2009306400  
BLZ 430 609 67  
GLS Gemeinschaftsbank

## Impressum

.ausgestrahlt  
Marienthaler Straße 35  
20535 Hamburg  
info@ausgestrahlt.de  
www.ausgestrahlt.de

Spendenkonto  
.ausgestrahlt e.V.  
Nr. 2009306400  
BLZ 430 609 67  
GLS Gemeinschaftsbank

Redaktion: Jochen Stay, Stefan Diefenbach-Trommer | Mitarbeit: Armin Simon, Christiane Kroppe, Jacob Fricke, Jean-François Pontégnie, Suse Neubronner | Layout: www.holgermueller.de | Druck: Evers-Druck, Meldorf. Gedruckt auf Recyclingpapier | Auflage: 50.000 | V.i.S.d.P.: Jochen Stay



# Mehr Inhalt, mehr Meinung

.ausgestrahlt startet zusätzlich zur Webseite fünf Anti-Atom-Blogs, von Fukushima bis zur Energiewende: [www.blogs.ausgestrahlt.de](http://www.blogs.ausgestrahlt.de)

Mehr Infos, mehr Meinung, mehr Einordnung: Anfang Februar geht [www.blogs.ausgestrahlt.de](http://www.blogs.ausgestrahlt.de), das Blog-Portal von .ausgestrahlt, online. AutorInnen aus dem .ausgestrahlt-Team, fachkundige JournalistInnen und ExpertInnen aus der Anti-Atom-Bewegung schreiben, kommentieren, erläutern und vertiefen auf fünf Blogs, was sich in Sachen Atom und Energiewende alles tut. Im **Fukushima-Blog** dokumentieren wir die Folgeschäden des Super-GAU in Fukushima sowie Japans aktuelle Atompolitik. Das **Energiewende-Blog** begleitet die Debatte um Ausbau und Kosten der erneuerbaren Energien und entlarvt Angriffe auf die Energiewende. Aktionsankündigungen und

-berichte aus der Anti-AKW-Bewegung veröffentlichen wir im Blog **Bewegungsmelder**. Das **Atommüll-Blog** bringt vor allem Licht ins Dunkel um die angebliche Suche nach einem Endlager. Und das Hausblog **.ausgestrahlt intern** wird regelmäßig Einblicke in die Arbeit von .ausgestrahlt liefern.

Die Blogs sind eine Ergänzung zur Webseite [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de), sie liefern zusätzliche Informationen und durchaus subjektive Einschätzungen zu aktuellen Themen. Alle Blog-Beiträge können auch von Dir kommentiert werden. So erfahren wir schneller als bisher, was Dich bewegt und wie Du bestimmte Entwicklungen einschätzt. Wir hoffen auf regen Austausch!



# ausgestrahlt

gemeinsam gegen atomenergie

## Wer ist .ausgestrahlt?

.ausgestrahlt ist eine bundesweite Anti-Atom-Organisation. Wir unterstützen AtomkraftgegnerInnen, aus ihrer Haltung öffentlichen Protest zu machen. Wir machen Aktionsangebote und stellen Materialien und Hintergrundinformationen zur Verfügung. Mach mit!

## Warum wir Du schreiben

Wir meinen: Wer zusammen arbeitet, duzt sich. Meistens. Viele Aktive fänden ein „Sie“ sehr distanziert. Also: Sei willkommen in der Anti-AKW-Bewegung!

## Wer macht .ausgestrahlt?

Viele Gruppen und Einzelpersonen nutzen die Angebote von .ausgestrahlt und machen mit. Hinter der Planung von .ausgestrahlt steckt eine 14-köpfige Gruppe von Ehrenamtlichen, Angestellten und PraktikantInnen.

[www.ausgestrahlt.de/ueberuns](http://www.ausgestrahlt.de/ueberuns)

## Praktikum bei .ausgestrahlt

.ausgestrahlt hat ab April 2013 wieder Platz für PraktikantInnen für jeweils drei bis sechs Monate. Du solltest in der zweiten Hälfte eines Studiums oder einer ähnlichen Qualifikationsphase sein. [www.ausgestrahlt.de/praktikum](http://www.ausgestrahlt.de/praktikum)

## Unterstützung für Anti-Atom-Initiativen

Ob zur Aktionsplanung oder für Gruppenprozesse: .ausgestrahlt vermittelt eurer Gruppe erfahrene TrainerInnen und ModeratorInnen. Willst Du eine neue Gruppe gründen, bieten wir Dir an, per E-Mail an Adressen in der Region eine Einladung zu verschicken.

## E-Mail-Newsletter für aktuelle Infos

Um auf dem Laufenden zu bleiben und rechtzeitig von neuen Aktionen, Materialien, Terminen und atompolitischen Entwicklungen zu erfahren, solltest Du auf [www.ausgestrahlt.de](http://www.ausgestrahlt.de) den kostenlosen E-Mail-Newsletter von .ausgestrahlt abonnieren.